

Lichtenstein-Gallaberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kändler, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 208.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

Freitag, den 9. September

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Kundträger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Anzeigen der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Verordnung

die Namensangaben der Bauherren und Bauleiter bei Neubauten betreffend.

Bei allen Neubauten ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherren und der Bauleiter in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift anzeigt.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden an den Bauherren und den Bauleitern, welche für deren Beobachtung in gleicher Weise verantwortlich sind, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Dresden, am 30. August 1898.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kerz.

Rilling.

Bekanntmachung.

Ein Junge im Alter von 11 Jahren ist zur weiteren Erziehung in einer Familie unterzubringen.

Darauf Interessirte wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Lichtenstein, den 6. September 1898.

Die Armenbehörde.

Louis Arends, Stadtrat.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparenlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Die heilsamen Wirkungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb haben sich im deutschen Geschäftsverkehr in sehr hohem Maße gezeigt, es sind mannigfache Mißstände verschwunden, die früher soliden Gewerbetreibenden des Lebens verbitterten. Die Strafen, welche von den Gerichten den wegen unlauteren Wettbewerbes Angeklagten auferlegt werden, werden jetzt auch schärfer bemessen, wie zum Beginn der Gesetzeshilftigkeit, es wird eben mit Recht angenommen, daß nachgerade jeder Geschäftsmann wissen muß, was er thun darf und was er zu lassen hat. In Weimar ist jetzt wieder eine Beurteilung erfolgt, welche für weitere Kreise von Interesse ist. Die „Tgl. Nachr.“ berichten darüber: Der Geschäftsführer der Weimarer Filiale der Firma J. Beschinger in Erfurt, Th. Silbermann, wurde vom Landgericht wegen unlauteren Wettbewerbes zu einer Geldstrafe von dreihundert Mark verurteilt, weil er vor Ostern d. J. durch Inserate und Plakate Konfirmations-Anzüge zum Preise von 6,50 Mk. angekündigt hatte, deren Qualität zwar diesem Preise entsprach, die aber nicht, wie die Inserate besagten, als solide, gute, haltbare Ware gelten konnten. Es hatte sonach eine Irreführung des Publikums durch wissenschaftliche unwahre Angaben tatsächlicher Natur über die Beschaffenheit und Herstellungsart der Ware stattgefunden, welche § 4 des Gesetzes unter Strafe stellt. Der Strafantrag war vom Weimarer Gewerbeverein eingereicht worden. Es mag auch noch ein früherer Fall erwähnt sein, der in einer Stadt des Regierungs-Bereiches Magdeburg spielte. Dort hatte ein Kleiderhändler fertige Buckskin-Hosen für einen ganz niedrigen Preis offeriert, zu welchem es ersichtlich unmöglich war, diesen Stoff zu liefern. Zwei Schneidermeister ließen eine solche Hose kaufen, und es ergab sich, daß der Stoff alles andere eher war, als Buckskin. Auf den gefällten Strafantrag machte der Angeklagte den Einwand geltend, er habe Sommer-Buckskin gemeint. Das Gericht ließ sich aber nicht darauf ein, was der schlaue Geschäftsmann gemeint hatte, es hielt sich daran, was er schwarz auf weiß angekündigt hatte und sprach die Beurteilung aus. Zur Stellung des Strafantrages ist bekanntlich Jeder, der sich durch unlautere Konkurrenzpraktiken geschädigt sieht, berechtigt, er kann auch, außer auf Bestrafung, auf Schadenersatz klagen.

Der evangelisch-protestantische Missionsverein, der seine Sendboten in Japan und China arbeiten läßt und schon manchen schönen Erfolg seiner Arbeit an den dortigen heidnischen Kulturvölkern aufzuweisen hat, auch im Deutschen Reich wie in der Schweiz immer mehr Freunde gewinnt und eine ganze Reihe von Zweigvereinen, darunter auch Frauenvereine zählt — (der Berliner ev.-protest. Missionsverein hat z. B. über 2000 Mk. jährliche Einnahme) — hat vor einiger Zeit angefangen, Kantschon mit Umgebung in China, das bekanntlich jetzt deutsches Schutzgebiet ist, in den Bereich seiner Thätigkeit zu ziehen. Die beiden Missionare des Vereins in China, Dr. theol. Faber und Pfarrer

Krang, haben Kantschon besucht und das Nötigste für die Errichtung einer dortigen Missionsstation, auf welcher ein junger Pfarrer, der zugleich die Seelsorge an den dort sich aufhaltenden evangelischen Deutschen übernimmt, und ein Lehrer, später auch ein Arzt, arbeiten sollen, vorbereitet. Dieselben sind dabei von dem deutschen Gouverneur auf das Freundlichste unterstützt. Vom Reichskanzler- und Reichsmarineamt ist dem Verein für sein Unternehmen in Kantschon Schutz und Förderung auf seine Bitte zugesagt, auch ein Grundstück zur Errichtung der Missionsbauten überlassen worden. Speziell für Kantschon sind dem Verein in Hamburg gegen 3000 Mk., in Pforzheim 600 Mk., in Potsdam 200 Mk., in Frankfurt a. d. O. 150 Mk., außerdem der Generalkasse in Berlin 2000 Mk. zugegangen.

St. Igidien, 6. Sept. Gelegentlich der Gedächtnisfeier in unserem Orte erhielten 17 Mitglieder des Rgl. Sächs. Militärvereins, Veteranen des letzten großen Krieges, durch den Gemeindevorstand Herrn Bippmann die Centenarmedaille ausgehändigt.

Die Kirchlichen Septemberversammlung in Dresden nahmen am Dienstag ihren Anfang. Vormittags 8 Uhr fand im Vereinshaus die Hauptversammlung des Sächsischen Hauptmissionsvereins und der beglaubigten Vertreter des Zweigvereins statt, die sich nur mit Angelegenheiten innerer Natur befaßte. Daran schloß sich die Jahresversammlung der Sächsischen Missionskonferenz, zu welcher sich zahlreiche Missionsfreunde eingestellt hatten. Herr Pastor Dr. Kleinpaul-Brockwitz, welcher den Vorsitz führte, begründete insbesondere den anwesenden Vertreter des Landeskonfessionsrats Herrn Oberkonsistorialrat Claus, sowie Herrn Grafen Otto Bightum v. Eckardt als Vertreter des Hauptmissionsvereins. Hauptgegenstand der Versammlung bildete ein Vortrag des Herrn P. Wendebourg aus Klein-Rahner (Hannover) über die Mittel und Wege, um die Jugend für die Mission zu gewinnen. Mit seinen Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fand 12 Uhr die Helferversammlung der Missionskonferenz statt. Hier sprach zunächst Herr Pastor Jost aus Höckendorf über die Frage: „Wie stellen wir uns zu den neuerdings in Sachsen hervorgetretenen Bestrebungen, eine andere als die Leipziger Mission zu unterstützen?“ Nach Beendigung des Vortrags wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Helferversammlung der Sächs. Missionskonferenz erklärt ihr volles Vertrauen zur Leipziger Mission und erkennt es als einen Vorzug unserer Landeskirche, daß das Missionsinteresse in ihr nicht durch die Konkurrenz verschiedener Missionsgesellschaften zersplittert wird. Dazu kommt das historische Recht, das sich aus einer mehr als 50-jährigen Beteiligung Sachsens an der Leipziger Mission ergibt. Wir halten es darum für unsere Pflicht, die Gaben unserer Gemeinden in der Regel leiner anderen als dieser Mission zu übermitteln. Dadurch soll die persönliche Freiheit des Einzelnen, einen Beitrag an andere Missionen zu geben, nicht beeinträchtigt werden.“ — Hierauf sprach Herr Pastor

Jentich aus Striesen über den Schriftenverkauf bei Missionsfesten. Redner machte in Bezug auf denselben sehr geeignete Vorschläge und unterbreitete der Versammlung ein Verzeichnis der bei jedem Missionsfeste zu verkaufenden Schriften. Zugleich wurde vom Missionssekreter Handmann der Antrag gestellt, die einzelnen Helfer der Missionskonferenz möchten an ihrem Orte ein Depot der besten Missionschriften errichten. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme. — An diese Versammlung schloß sich direkt das 84. Jahresfest der Sächsischen Hauptmissionsgesellschaft in der Franenkirche, bei welcher Herr Prof. Dr. Kirn aus Leipzig die Festpredigt hielt. Wiederum konnte eine große Anzahl Kinder mit Bibeln beschenkt werden, womit Herr Archidiaconus Bauer-Dresden als Sekretär einer erbautlichen Anspruchsverband.

Daß auf dem Fundbureau des Leipziger Polizeiamtes unendliche Schätze lagern und, wie weiland Dornröschen auf den Prinzen, auf ihre Eigentümer warten, ist bekannt. Ist es schon verwunderlich, daß viele Menschen sich um ihre Uhren, deren sie auf diese oder jene Weise verlustig gegangen sind, so wenig kümmern, daß eine Anzahl solcher Uhren verfaßt und nach den Bestimmungen der bürgerlichen Gesetze in andere Hände gerät, so ist es noch kaum zu glauben, daß man sogar Barbeträge, und noch dazu keine geringen, ohne weiteres aufgibt, nach dem resigniertesten Grundsatze: „Was ist hin, verloren ist verloren!“ In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J., also innerhalb eines halben Jahres sind, wie der „Leipziger Zeitung“ mitgeteilt wird, eine Unmasse Barsummen im polizeilichen Fundbureau als gefunden eingeliefert worden. 6 solche Fundobjekte aber von 18 bis 100 Mk., zusammen gegen 200 Mk., hatten bis jetzt vergebens der Abholung. Dazu kommen 2 Summen von 16 Mark 50 Pf. und 140 Mark in Coupons. In demselben Zeitraum sind über 100 Portemonnaies gefunden und von den ehrlichen Findern abgeliefert worden. Davon befinden sich noch 32 in amtlichem Gewahrsam und zwar 22 Stück mit einem Inhalte von 5 bis 10 Mark und 10 Stück mit Beträgen von 10 bis etwa 75 Mark.

Der Chemiker und damit zugleich der deutsche Werkzeugmaschinenbau feiert in diesem Jahre ein 50jähriges Jubiläum, indem im Jahre 1848 Johann Zimmermann, der jetzige Geheim-Kommerzienrat von Zimmermann, in Chemnitz die erste Fabrik speziell für den Bau von Werkzeugmaschinen errichtete. Früher wurden diese Maschinen von den Maschinenbauanstalten entweder in der eigenen Werkstatt nebenbei mit gebaut, oder aus England bezogen. Und dies erschien so selbstverständlich, daß man den Kopf schüttelte und dem Unternehmern baldigen Untergang prophezeite, als Johann Zimmermann seinen Plan zu verwirklichen anfang. Dessen Energie aber und die peinliche Accuratez, mit der er seine Maschinen baute, drangen durch. Bei der großen Ausstellung in London im Jahre 1862 erzielte er den ersten großartigen Erfolg, indem er mit seinen Erzeugnissen die Engländer im eigenen Lande schlug.

phand leiten am
Herder. ...
t besonders den
streben.
en Paul.

B. lautet: Jeder
gen Tiere Anderer
durch Tötung der
entgegen-
steh auf Raub aus-
ng von Selbsthilfe

en 8. Septbr.)
n Wettertelegraph.)
inlich.

es bliesigen Rgl.
err Koch hat in
eigers" zu den
blieben, mithin
Jeder Verein
zu lassen beg.
ende Stelle,
n sich zu einer
engenannten

8.

verein.

Sept., nachm.
ne Sonne":
zahl eines Ver-
besammlung-
ben.

ing.

recht kräftig,
ich blutarm,
ich fühlte mich
keinen ruhigen
stiger Migräne
Rd:per. Im
h außerdem an
h nun lam ich
Räften. Die
Mittel halfen
mpfehlung von
mma-Gell-
a. Rh. eine
stift. Sam-
nem kommen
ersten paar
ich das lang-
gefunden und
in. — Nach so
und gesund,
dieses wunder-
überall zu

8.

Wunzel.

ank.

Grabe
en Ent-
wärters
Böhm,
urch ge-
wiesene
d seines
nk aus-
wohl-
Rödlitz
esänge,
en teum-
Vor-
Dank
rverein
gen zur
nk dem
r das
e Dank
für die
Dank
den und
reichen
as Ge-
stätte
reicher

8.

we
am,
ssenon.

8.